

# Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **Eugen Korschelt** in Marburg.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Bibliographia zoologica

bearbeitet von Dr. **H. H. Field** (Concilium bibliographicum) in Zürich.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXIX. Band.

22. August 1905.

Nr. 10.

## Inhalt:

### I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. **Hilzheimer**, Neue chinesische Säugetiere. S. 297.
2. **Bresslau**, Der Samenblasengang der Bienenkönigin. (Studien über den Geschlechtsappa-

rat und die Fortpflanzung der Bienen. I.) (Mit 7 Figuren.) S. 299.

3. **Ellingsen**, On some Pseudoscorpions from South America in the collection of Prof. Dr. F. Silvestri. S. 323.

Literatur S. 153—168.

## I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

### 1. Neue chinesische Säugetiere.

Von Max Hilzheimer. (Sammlung des zoologischen Instituts der Universität Straßburg.)

eingeg. 5. Juni 1905.

Die folgenden Stücke sind von Herrn Dr. Kreyenberg gesammelt und an Herrn Dr. Wolterstorff gesandt, welcher sie dem Museum zu Magdeburg überwiesen hat. Dort befinden sich also die Typen, was im folgenden nicht mehr besonders erwähnt wird.

*Cerrulus sinensis* n. sp.

1 Fell mit Schädel ♂.

Kiukiang, Anfang Januar 1905 gesammelt von Ekhoff.

Stirn, Hinterhaupt, basale  $\frac{2}{3}$  der Außenseite der Ohrmuscheln, Backen ledergelb, letztere etwas dunkler. Letztes Drittel der Ohrmuschelaußenseite braun, Spitze mit breitem weißen Saum; Ohrmuschel innen weiß. Die schwarzen Linien im Gesicht laufen mit der Vorderseite des Hornpedestals bis zum Horn, umfassen dies so, daß der bei weitem größere Teil davon außen liegt und das hinterste Drittel des Hornes

nicht schwarz eingesäumt ist. Kinn, Kehle, Hals, eine Linie auf der Seite der Vorderschenkel, Füße unmittelbar über den Hufen, Unterseite des Schwanzes weiß, Oberseite fuchsrot. Rücken schwarz und gelb gesprenkelt, Brust gelblich, in der Mitte ein Fleck von der Farbe des Rückens. Bauch in der vorderen Hälfte grau, in der hinteren gelblichweiß. Der Schädel zeigt Ähnlichkeit zu dem des *C. lacrymans* aber auch Anklänge von *C. reevesii*.

*Hydropotes Kreyenbergi* n. sp.

1 Schädel.

Kinkan bei Hankau, Dr. Kreyenberg. Januar 1904 (selbst geschossen).

Einen Vergleich mit den bis jetzt bekannten *Hydropotes*-Schädeln muß ich mir für meine größere Publikation aufsparen. Hier sei nur erwähnt, daß der vorliegende Schädel im Profil eine auffallend geringe Wölbung des Daches des Hirnschädels zeigt, und daß in Korrelation damit der Hirnschädel im Verhältnis zu dem Gesichtsschädel bedeutend länger ist als bei den bisher beschriebenen *Hydropotes*-Formen.

*Sciurus Tsingtanensis* n. sp.

1 Fell, Schädel darin ♂. Tsingtan 1902.

Kopf, Rücken, basale Hälfte des Schwanzes ein gleichmäßiges Gemisch aus Schwarz und Hellgelb, das letztere nach den Seiten zu weniger leuchtend. Backen, Extremitäten, Ohraußenseite grau. Hals und Brust grau: rot überstrichen. Das Rot nimmt nach dem Bauche hin zu, der einfarbig rostbraun ist; ebenso gefärbt ist die Innenseite der Arme und Beine. Die Endhälfte des Schwanzes ist undeutlich schwarz und gelb gebändert, die Spitze schwarz, wenn auch mit vielen gelben Haarspitzen.

*Pteromys alborus leucocephalus* n. subsp.

1 Fell ♂ — Tibet, erhalten 22. März 1905.

Der ganze Kopf bis zum Hinterrand der Ohren weiß, von da zieht eine weiße Linie nach dem Nacken hinunter. Backen, Kinn, Kehle, Halsseiten, Hals, Schulter, ein breiter Streifen auf der Außenseite des Oberarmes bis zum Fußgelenk, von da etwas auf die Flughaut übergehend, weiß. Die übrigen Merkmale sind nur scharf, durch einen Vergleich mit *Pteromys alborufus* A. M. Edwards zu charakterisieren, was ich mir für eine baldige größere Publikation über diese Felle vorbehalten.

*Helictis ferreo-griseus* n. sp.

1 Fell, anscheinend ♂.

Rücken schiefergrau, Körperseiten, Vorderseite der Vorderfüße etwas heller, Schwanz bedeutend heller mit weißer Spitze, Oberkopf

hinter den Augen, Nacken, ein Ring um die Augen und eine Verbindung davon über dem Nasenrücken etwas dunkler, fast schwarz. Stelle zwischen den Augen und Längsstreifen zwischen den Schultern rein weiß, Streifen zwischen den Ohren weiß mit einem rötlichen Hauch. Alle noch nicht genannten Teile des Gesichtes, Kinn, Kehle, Backe, Bauch, Innenseite der Vorderextremität schmutzig gelbweiß.

*Herpestes leucurus* n. sp. 2 Felle.

Ähnlich wie *Herpestes auropunctatus*, aber dunkler gefärbt. Das Charakteristischste sind die langen weißen Haarspitzen des Schwanzes.

## 2. Der Samenblasengang der Bienenkönigin.

(Studien über den Geschlechtsapparat und die Fortpflanzung der Bienen. I.)

Von Dr. Ernst Bresslau.

(Aus dem zoologischen Institut der Universität Straßburg.)

(Mit 7 Figuren.)

eingeg. 20. Juni 1905.

Unter den Organen des Geschlechtsapparates der Königin von *Apis mellifera* L., die in der Bienenbiologie bisher eine besonders hervorragende Rolle gespielt haben, ist ohne Zweifel der sog. Splincter des Samenblasenganges, »der Ringmuskel, welcher die Ausgangsöffnung der straff gefüllten Samenblase umgibt« (v. Buttel 1905), mit an erster Stelle zu nennen.

Die erste Beschreibung dieses Ringmuskels stammt von Leuckart (1858), dem die Bienenbiologie so viele wichtige Beobachtungen verdankt. Nach Leuckart sollte nicht nur die Samenblase (Receptaculum seminis) der Bienenkönigin selbst, wie dies schon Swammerdam (1738) und v. Siebold (1856) angegeben hatten, mit einem dem Tracheengeflecht<sup>1</sup>, das sie umspinnt, aufliegenden weitmaschigen Muskelfasernetz ausgerüstet sein, sondern es sollte auch, was bis dahin übersehen war, der Samenblasengang<sup>2</sup> von einer ziemlich dichten und dicken Schicht deutlich quergestreifter Ringmuskelfasern umgeben sein, die an der Einmündungsstelle der Anhangsdrüsen (*a*) des Receptaculum in den Samenblasengang beginnen und sich bis fast in die Mitte des Ganges verfolgen

<sup>1</sup> Vgl. hierzu die ausgezeichnete Beschreibung Swammerdams (1738, S. 476): »Der runde Teil des Leimbeutelchens (i. e. Samenblase) der Biene hat zwei Hüllen. Die äußere ist weißlich und muskulös und mit einer unzählbaren Menge von Luftrohren wunderbarlich und sehr artig verwebt und künstlich damit gleichsam verbrämt«. In Fig. 1 ist dies Tracheennetz nicht mitgezeichnet.

<sup>2</sup> D. h. der dünne Ausführungsgang (Fig. 1 *sg*), der die mächtige, schon dem freien Auge als große weißliche Kugel leicht erkennbare Samenblase (*sbl*) mit dem unpaaren Eileiter (*el*) verbindet.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Hilzheimer Max

Artikel/Article: [Neue chinesische Säugetiere. 297-299](#)